



DIE HERDE

Im Jahr 2004 hat der Naturschutzfonds Wetterau insgesamt sieben Heckrinder – fünf Kühe sowie einen erwachsenen und einen jugendlichen Stier – und drei Konikpferde erworben.

Im Frühjahr 2005 kamen weitere Heckrinder hinzu.

Die Tiere haben sich sehr schnell in ihrer neuen Umgebung eingelebt.

Inzwischen wurden etliche Kälber und ein Fohlen auf der Weide geboren.

DAS PROJEKTGEBIET

Zurzeit grasen die Tiere auf einer ausgedehnten Grünlandfläche im „Bruch von Ranstadt“.

Die Flächen wurden von der Gemeinde Ranstadt zur Verfügung gestellt und durch verschiedene Naturschutzmaßnahmen in den letzten Jahren stark aufgewertet. Dabei wurden u.a. Flachwasserbereiche angelegt und Weiden zu Kopfweiden zurückgeschnitten.

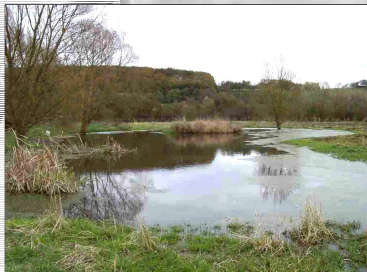


Bild rechts: Wasserfläche im „Bruch“

BETEILIGTE

Der Naturschutzfonds Wetterau arbeitet im „Bruch von Ranstadt“ eng mit einem Ranstädter Tierhalter zusammen, der sich vor Ort um die Tiere kümmert.

Weitere Projektpartner sind u.a. die Gemeinde Ranstadt und die untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises.

Weitere Informationen erhalten Sie beim:

Naturschutzfonds Wetterau e.V.

-Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises-
Homburger Straße 17
61169 Friedberg

Telefon 06031/6008-84 oder 6008-34

e-mail:

naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

AUSBLICK

Nach dem erfolgreichen Start des Projektes sollen auch in anderen Auengebieten im Wetteraukreis Heckrinder und Koniks grasen.

So ist beispielsweise im Rahmen der Renaturierung der Nidder bei Ortenberg vorgesehen, die neu gestaltete Flussaue in Zukunft großräumig zu beweiden.

Stand: Juli 2005

AUEROCHSEN UND WILDPFERDE ALS LANDSCHAFTSPFLERGER

im
„Bruch von Ranstadt“

**NATURSCHUTZFONDS
WETTERAU e.V.**



Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises

DER URSPRUNG

Auerochse und Wildpferd waren, genau wie Wisent, Riesenhirsch, Wollnashorn und andere sogenannte „**Große Pflanzenfresser**“, über Jahrtausende in Mitteleuropa heimisch. Erst die Bejagung und Verdrängung durch den Menschen der Neuzeit ließ diese Tiere in Mitteleuropa verschwinden oder völlig aussterben.

Die „Großen Pflanzenfresser“ hatten ursprünglich einen festen Platz in unserer Region und bewirkten durch das Abfressen von Büschen und Bäumen, dass die Landschaft zum Teil offen gehalten wurde.

Der Naturschutzfonds Wetterau macht sich diesen naturgemäßen Dienst großer Weidetiere an unserer Landschaft zunutze und pflegt wertvolle Auengebiete im Wetteraukreis mit Hilfe ursprünglicher Tierrassen.

Bild rechts: grasende Heckrinder



Bild links:
Heckrinder: Typisch ist die unterschiedliche Färbung von Stier, Kuh und Kalb.



HECKRIND UND KONIK

In diesem Projekt werden Rückzüchtungen des ausgestorbenen Auerochsen, sogenannte „**Heckrinder**“, eingesetzt.

Auch einige „**Koniks**“, Nachfahren des Ende des 19. Jahrhunderts ausgestorbenen Tarpan, weiden schon im Wetteraukreis.

Beides sind sehr **robuste**, an die ganzjährige Freilandhaltung angepasste Rassen.

AUEROCHSEN-RÜCKZÜCHTUNG

Der 1627 ausgestorbene Auerochse ist der Stammvater aller Hausrinder. Viele seiner Eigenschaften haben in unseren heutigen Rinderrassen überlebt.

Um 1920 begannen die Gebrüder Heck durch Zucht mit geeigneten Rassen, wie z.B. Korsisches Rind und Spanischer Kampfstier, die Merkmale des Auerochsen wieder aufleben zu lassen.

Die heutigen Heckrinder sind die Nachkommen dieser Zuchten. Sie entsprechen in ihrem Aussehen schon fast dem Vorbild Auerochse.

LANDSCHAFTSPFLEGE DURCH BEWEIDUNG

Unsere Landschaft wäre ohne das Wirken des Menschen nicht durchgehend bewaldet, sondern durch den Einfluss der „Großen Pflanzenfresser“ gäbe es auch offenes Grasland und savannenartige Bereiche.

Wenn heute wertvolle Grünlandgebiete durch Beweidung mit robusten Großtierrassen offen gehalten werden, ist dies die natürlichste Art der Landschaftspflege.

Vorteile einer kombinierten Beweidung mit Heckrindern und Koniks:

- Schaffung und Erhalt naturnaher, halboffener Landschaften,
- Effektive und kostengünstige Pflege von Schutzgebieten,
- Artgerechte Haltung der robusten Tiere,
- Entstehung vielfältiger Lebensräume durch Tritt, Fraß und Ausscheidungen der Weidetiere, dadurch:
- Förderung seltener Tierarten wie Bekassine, Laubfrosch und Weißstorch,
- Aufwertung des Landschaftsbildes.



Bild:
Konikpferde: Charakteristisch sind die hellgraue Färbung und der dunkle Aalstrich.